

FortSchritt Kinderkrippe Starnberg "Starennest"

Adresse:

Oßwaldstr. 1b, 82319 Starnberg

Ansprechperson:

Regina Lang

Kontakt:

Tel. +49 8151 44 75 08

eMail kinderkrippe.starnberg@fortschritt-bayern.de

Einrichtungsart und Größe:

Kinderkrippe mit 6 Regelgruppen

72 Kinder im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahren

Träger:

FortSchritt gemeinnützige GmbH

Webseite: [https://www.fortschritt-](https://www.fortschritt-bayern.de/angebote/kindertagesstaetten/detail/34)

[bayern.de/angebote/kindertagesstaetten/detail/34](https://www.fortschritt-bayern.de/angebote/kindertagesstaetten/detail/34)



Der Träger

Der Träger der Kinderkrippe Starennest ist die FortSchritt gemeinnützige GmbH, ein durch die Regierung von Oberbayern anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Mitte der 90er Jahre fängt die Geschichte von FortSchritt an, als Elterninitiative von Menschen, die den eigenen Kindern mit zerebralen Schädigungen eine würdige Art der Betreuung, der körperlichen und intellektuellen Förderung und der sozialen Teilhabe ermöglichen wollen. Die Konduktive Förderung nach Andras Petö aus Ungarn wird seitdem bei FortSchritt eingesetzt. Inzwischen betreut FortSchritt nicht nur Kinder mit zerebralen Schädigungen. Rund 35 Kindertagesstätte und Heilpädagogische Tagesstätte in acht oberbayerischen Landkreisen behüten Kinder mit oder ohne besonderem Förderbedarf unterschiedlichster Art und Herkunft. Der ursprüngliche Kern - die Inklusion - bleibt jedoch als Selbstverständlichkeit und Philosophie in allen FortSchritt-Einrichtungen bestehen.

Musikprofil der Kindertageseinrichtung

Die FortSchritt Kinderkrippe „Starennest“, seit 2003 in Starnberg, hat sechs Kinderkrippen-Gruppen auf zwei Etagen. Musik ist für das gesamte Team ein unverzichtbares Element der täglichen Arbeit mit den Kindern.

Die trägerinterne Musikpädagogin Marina Varouta, unter vielen Kindern als „Musik-Marina“ bekannt, besucht seit 2010 die Kinderkrippe einmal wöchentlich, in den Kernzeiten, und musiziert möglichst mit allen Kindern. Die Musikpädagogin Marina Varouta ist diplomierte Klavierkonzertistin und -pädagogin, Diplom-Kunsthistorikerin, fortgebildet im Bereich Elementare Musikpädagogik und seit 2008 im Bereich der Elementaren Musikpädagogik tätig.

Das Angebot der musikalischen Früherziehung findet in Kleingruppen von 4-7 Kindern, in Begleitung von einer Erzieherin oder Kinderpflegerin, statt. Das Angebot dauert je nach Alter, Gruppenzusammensetzung und Aktivität zwischen 20 und 30 Minuten. Es ist ein kurzes aber sehr intensives Angebot, das Bewegung, Sprache, Bilder und Musik verbindet. Die Kinder erleben die Musik multisensorisch und werden ganzheitlich und vielfältig gefördert.

Zusätzlich zur wöchentlichen Musikstunde, legt die Leitung der Kinderkrippe großen Wert darauf, dass die Musik bewusst, gezielt und altersgemäß in möglichst vielen Alltagssituationen der Kinder eingesetzt wird: beim Ankommen, beim Spielen, beim Wickeln, beim Essen, beim Einschlafen, beim Trösten, beim Aufräumen. Die Arbeit der Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen im Bereich der alltagsintegrierten musikalischen Früherziehung wird oft ungenügend wertgeschätzt und deshalb nicht bewusst eingesetzt. Der „Starennest“ bemüht sich ständig, um dies zu ändern.

Außerdem nimmt die Kinderkrippe „Starennest“ am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ seit September 2018 bis voraussichtlich Dezember 2022 teil. Im Haus gibt es daher eine Sprachförderkraft, die Logopädin Marie Turek, die sich ausschließlich um das Thema Sprache in Bezug auf Kinder, Team und Eltern kümmert. In der täglichen Arbeit der Sprachförderkraft fehlen nie die Reime, Fingerspiele und Lieder, die für eine zusätzliche musikalische Förderung, mit Schwerpunkt die Sprache, sorgen.

Umsetzung der musikalischen Bildung

Die wöchentliche musikalische Früherziehung

Mit der wöchentlichen Musikstunde werden viele Ziele des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) verfolgt und erreicht. Außerdem werden indirekt auch andere Bereiche gefördert, durch die Themen, die unsere musikalischen Aktivitäten ansprechen: mathematische Bildung, Naturwissenschaft, Umwelt...

Die Schwerpunkte des wöchentlichen Musikangebots sind folgende:

1. Die Kreativität der Kinder bewahren und ihnen die Mittel geben, um sie auszuleben. Pablo Picasso sagte: „Alle Kinder sind Künstler. Das Problem ist, Künstler zu bleiben, sobald Erwachsene“. Wir erkunden gemeinsam ein tänzerisches und musikalisches Grundvokabular, und nach einiger Zeit werden die Kinder gefordert, eigene Bewegungsideen einzubringen oder eigene Klänge zu erfinden, um die Geschichten mitzugestalten. Die Musikfachkraft wird selber zum Kind, erforscht, schlüpft in Rollen, nimmt die Ideen der Kinder wahr und hilft ihnen, sie musikalisch und bildnerisch zu realisieren. Eine Trommel ist nicht nur ein Musikinstrument, sondern sie kann sich in einen Hund, in eine Maus, in ein Hut, in einen Kochtopf, in ein Meer verwandeln und etwas erleben! Die Klanghölzer verwandeln sich in Schlangen und zischen „Ssssss“. Die Rasseln werden zu Bienen und fliegen von Blume zu Blume...und alles was die Kinder sich selber, zur Überraschung des Musikpädagogen, einfallen lassen.

2. Entwicklung der sozialen Kompetenzen: Verteilen und Aufräumen der Instrumente (Regeln befolgen, Konflikte lösen, Selbstbeherrschung), Kreistänze oder Partnertänze (aufeinander Rücksicht nehmen), dran sein oder Zuschauer sein (zuhören und zugehört werden), spielen oder still sein, allein oder gemeinsam spielen, Stärkung des Selbstbewusstseins und Akzeptieren der Verschiedenartigkeit der anderen Kinder. Mit Klängen und Körperaktionen kommunizieren lernen, gemeinsam Geschichten gestalten, gemeinsam etwas erleben und erreichen, stolz darauf sein.

3. Die Kunstmusik erkunden. Das, was man umgangssprachlich als „klassische Musik“ bezeichnet, erleben wir mit Bewegung, Kinderchoreographien, Spiel, Bildern, Musikinstrumenten und Geschichten. Wir erleben und verstehen Formen, Strukturen und Klangfarben. Wir finden gemeinsam einen Zugang, zu etwas Komplexem. Ein besonderes Anliegen in der Arbeit der Musikpädagogin ist die Neue Musik (zeitgenössische Kunstmusik).

4. Gehörbildung und Musiktheorie: Wir beschäftigen uns allgemein nicht nur mit Kinderliedern, sondern mit einer Vielfalt von Musikstilen, Klangfarben, Harmonien und Rhythmen, um Perspektiven bei den Kindern zu öffnen. Aber auch Lauschspiele, Geräusche, Tierstimmen hören und erkennen sind Teil der Musikstunde. Die musikalische Früherziehung schafft die Voraussetzungen für den weiterführenden Musikunterricht. Laut/leise und "1,2,3-1,2,3" klingen vielleicht trivial. Sind sie aber nicht! Es sind die Bausteine der Musiktheorie und heißen in der Fachsprache "Dynamik", "Tempo", "Tonhöhe", "crescendo", "diminuendo", "accelerando", "ritardando", "Notenwerte", "Takt", "Klangfarbe" - das alles trainieren wir mit den Kindern! So gewinnen die Kinder spielerisch elementare Musikkennntnisse, die sie später, im Gesang- oder Instrumentalunterricht aufbauen könnten.

5. Körperwahrnehmung: Kinder erforschen und beschäftigen sich mit dem eigenen Körper. Verschiedene Töne werden mit dem eigenen Körper erzeugt: Klatschen, patschen, stampfen, mit flachen Händen auf den Tisch schlagen, mit geballten Fäusten klopfen... Die Sprechwerkzeuge (Zunge, Lippen, Zwerchfell) werden auch spielerisch erforscht: pusten, mit der Zunge schnalzen, mit den Lippen schmatzen, blubbern, pfeifen, niesen, weinen, lachen...

6. Sprachentwicklung: Wenn Sprache in Lieder, Reime und Geschichten verpackt und mit einem motorischen Erleben verbunden wird, so kann sie das Kind einfacher begreifen und in seinem Gehirn abspeichern. Dieses multisensorische Erleben, das bei der Sprachentwicklung wichtig ist, spielt im Konzept des Starennests, als Sprach-Kita, eine große Rolle.

7. Kleinmotorikentwicklung: Die Kinder setzen sich mit verschiedenen Instrumenten und Materialien auseinander. Es geht prioritär um Exploration und Förderung der Neugier.

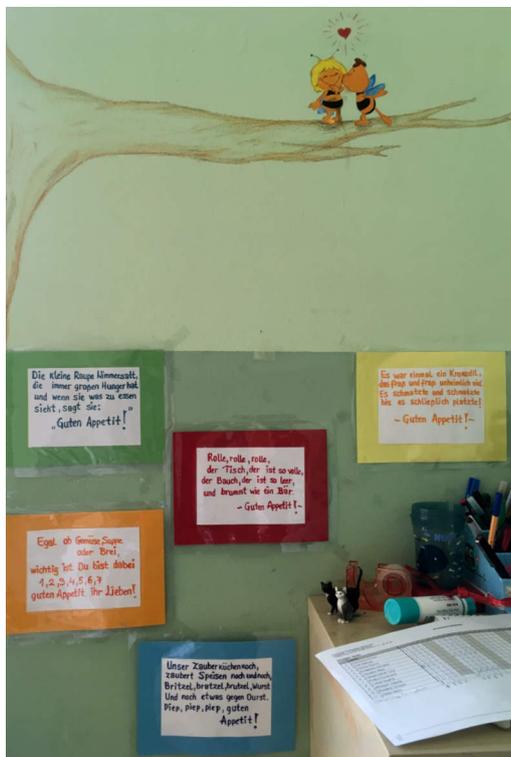
8. Koordinationsentwicklung: Die Körperteile der Kinder entwickeln sich in diesem Alter sehr schnell. Daher müssen Kinder sich bemühen, ihren eigenen Körper ständig neu zu erforschen und zu koordinieren. Für diese Entwicklung der Motorik sind Tanzlieder und musikalische Bewegungsspiele von großer Bedeutung. Die Kinder setzen den Liedertext mit den entsprechenden Körperteilen um, was gleichzeitig ihre Konzentrationsfähigkeit fördert. So arbeiten der Körper und das Gehirn des Kindes zusammen. Der Gleichgewichtssinn wird außerdem geschult. Der Schwierigkeitsgrad wird aufgebaut, von den einfachen Bewegungen (krabbeln, klatschen, auf die Schenkel klopfen, hüpfen...) zu den komplexeren (einen Kreis bilden und in eine Richtung zusammengehen, gleichzeitig gehen und Klanghölzer spielen, auf einem Bein stehen, die Schultern kreisen, Fingerspiele imitieren, mit einer Hand die Trommel reiben und mit der anderen die Trommel tippen...). Es ist schwer für die Kleineren - doch mit ein bisschen Übung gelingt alles!



9. Die Lebensfreude und Lernlust der Kinder bewahren: Wir haben gemeinsam Spaß und erforschen die Welt und uns selber. Wir sammeln positive Erfahrungen im Bezug zur Musik. So bekommen wir Lust auf mehr Musik!

Die große Turnhalle dient als Musikraum für die wöchentliche musikalische Früherziehung. Die Turnhalle verfügt über einen Schrank mit Orff-Instrumenten, Percussion- und anderen Instrumenten sowie Fachbüchern zum Thema Musikpädagogik.

Alltagsintegrierte musikalische Früherziehung



Die Einrichtungsleitung ermutigt zum täglichen Einsatz der Musik, gibt Anregungen und Material zur Verfügung:

- ein reichlich ausgestatteter Musikinstrumentenschrank mit Orff-Xylophon, großer Bodentrommel und mehrerer kleinen Trommeln, Rasseln, Metallofonen, Metall-Klangstäben, Blockflöten, Glöckchen, Effektinstrumenten, u.a.
- einen Musik-Bereich in der Einrichtungsbibliothek, mit Fachbüchern, Liedersammlungen, Klanggeschichtsbücher u.a.
- weitere Materialien zum multisensorischen musikalischen Erleben: Fingerpuppen, Handpuppen, einen Kamishibai-Theater, Bildkarten u.a.
- eine gut ausgestattete Turnhalle mit Rhythmik-Material (Tücher, Bälle, Ringe, Matten u.a.).

Jede Gruppe hat die Freiheit, je nach Erfahrung, musikalischen Kenntnissen, Gruppenzusammenstellung und Interessen ihre eigenen Gewohnheiten für die alltagsintegrierte musikalische Früherziehung zu entwickeln. Es wird aber in jeder Gruppe täglich musiziert. Anbei ein paar Beispiele der alltagsintegrierten musikalischen Früherziehung im „Starennest“:

- Der tägliche gemeinsame Morgenkreis: Die große Turnhalle und der breite Garderobenraum sind die Morgenkreis-Treffpunkte für mehrere Gruppen. Der Morgenkreis findet gruppenübergreifend jeden Tag und dauert ca. 45 Minuten. Jeweils 3 Gruppen kommen zusammen, um gemeinsam Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele zu spielen, um Lieder zu singen und Musikinstrumente zu spielen. Im Sommer treffen sich alle Gruppen für den Morgenkreis im Garten. Der Morgenkreis

wird meistens mit Gitarre begleitet. Selbstverständlich musste auf diese schöne, langjährige Gewohnheit wegen der Corona-Maßnahmen verzichtet werden und der Morgenkreis fand in diesem Jahr ausschliesslich gruppenintern statt.

- Konditionierung durch Musik: Die Kinder können sich an die Situation „Zähneputzen“, „Wickeln“, „Klo“, „Händewaschen“, „Auf das Mittagessen warten“, „Spielzeug aufräumen“ schneller eingewöhnen und einstellen, besser mitmachen und sich wohler dabei fühlen, wenn sie diese Situation mit einem musikalischen Reiz verbinden, ob es um einen rituellen Gongschlag, einem Lied oder einem Vers geht. Solche Verse, Lieder und Gewohnheiten sind im „Starennest“ die Regel. Ob im Bad, neben dem Essenstisch oder neben der Wickelkommode, hängen Zettelchen mit Versen und Liedern für die üblichen Alltagssituationen. Bis die Küchenhilfe das Essen bringt, singen die Kinder der grünen Gruppe gerne „Die kleine Raupe Nimmersatt, die immer großen Hunger hat und wenn sie was zum Essen sieht, sagt sie Guten Appetit!“. Die größeren kennen schon die Liedertexte auswendig.

- Pädagogisches Angebot: Im Rahmen des täglichen pädagogischen Angebots werden oft Klanggeschichten gespielt oder Lieder mit Musikinstrumenten begleitet.

- Vorbild sein: Da Kinder in starkem Maße am Modell lernen, wirkt die Bezugsperson als positives Beispiel, wenn sie selber ausdrucksvoll vorliest, spricht oder singt. Es wäre utopisch zu denken, dass alle Erzieherinnen jetzt auch Gesangunterricht nehmen müssten! Was wir im „Starennest“ aber versuchen, ist es ausdrucksvoll zu singen und sprechen. So vielfältig ist unsere Stimme: sehr laut, laut, leise, sehr leise; sehr langsam, langsam, schnell, sehr schnell; hoch, höher, sehr hoch; tief, tiefer, sehr tief... Puderig wenn wir „Mehl“ aussprechen und stark wenn wir „Baum“ sagen. Die Kinder können sich so bildhaft die Wörter vorstellen, merken und aussprechen.

- Alltagsaktionen musikalisch begleiten: Während der Zubereitung des Frühstücks, schält die Erzieherin der türkisfarbenen Gruppe einen Apfel und singt dabei (Liedertext: W. Hering; Musik: W.Hering/B.Meyerholz): „Eine lange Schlange wird früh am Morgen wach. Sie räkel sich und streckt sich, sagt freundlich Guten Tag. O la la la o la la la ksss ksss ksss“ (dabei ist inzwischen die Apfelschale lang wie eine Schlange, es haben sich manche neugierige Äuglein um die Erzieherin gesammelt und die lange Apfelschale wird rhythmisch als „Schlange“ bewegt). So schält die Erzieherin noch einen Apfel und singt den zweiten Vers: „Eine andere Schlange kommt zufällig vorbei...“. Das ist nur ein Beispiel, wie „ganz nebenbei“ multisensorische musikalische Förderung und Kreativitätsförderung im „Starennest“ gemacht wird, mit Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten.

Vorfürhungen, Elternfeier und Aktionstage

Das Starennest-Team organisiert mehrmals im Jahr musikalische Aktionen für die Kinder und ihren Familien. Ein paar Beispiele:

- *Die drei kleinen Schweinchen*, szenarisch gestaltet mit Musik, Bewegung, Kostümen und Bühnenbild aus Naturmaterialien (Stroh, Steine und Holzbretter für die Häuser der drei Schweinchen).
- Gemeinsames Adventschmücken und -singen mit den Großeltern.
- *Die Weihnachtsgeschichte* im Rahmen einer Elternfeier, mit Erzählung, Kostümen und Liedern.
- Integrationstnachmittag mit Eltern und Kindern internationaler Herkunft (Vietnam, China, Afghanistan, Deutschland...) mit Essensspezialitäten, Liedern, Tänzen und Sprachspielen.

In Zusammenarbeit mit der FortSchritt-Musikpädagogin hat der Starennest die letzten Jahre mehrere Vorfürhungen für die Eltern, die Großeltern, oder im Rahmen des



„Aktionstages Musik“ des BLKM organisiert, unter anderem:

- *Peter und der Wolf* von Sergei Prokofjew, als Musical für Kinderkrippenkinder, mit Kostümen, Erzählung und Bewegungsaktionen
- *Karneval der Tiere* von Camille Saint-Saëns, mit Kinder-Choreographien, Musikinstrumentenbegleitung und Schattentheatervorführung
- *Frederick die Maus*, ein Buch von Leo Lionni, als Musiktheater mit zeitgenössischer Musik und kreativem Kindertanz
- *Kreistänze und Bewegungsspiele zur „klassischen“ Musik* als Vorführung für die Großeltern, im Garten

- *Babar der kleine Elefant* von Francis Poulenc, als Musiktheater mit zeitgenössischer Musik

Gelingensfaktoren und Ideen zur musikalischen Bildung in der Kita

Geborgen musizieren: Es ist der Musikpädagogin am Wichtigsten, dass die neuen Kinder sich im Musikraum, mit ihr und den anderen Kindern wohlfühlen. Ohne Geborgenheit und ohne Bindung ist das Explorations- und Lernverhalten der Kinder verhindert. Wir musizieren im geborgenen Ambiente der Kindertagesstätte, mit eingewöhnten Kindern, in Begleitung der Erzieherin oder Kinderpflegerin der Gruppe, so dass alle Kinder sich wohl fühlen.

Die alltagsintegrierte Musik: Zähneputzlieder, Aufräumlieder, Pustelieder, Mittagessensverse und Wickellieder dürfen im KiTa-Repertoire nicht fehlen! Man findet in Fachbüchern viele solche Lieder, wie zum Beispiel „Es tanzt 'ne Zi-Ze-Zahnbürste in meinem Mund herum“ zur Melodie vom „Bi-Ba-Butzemann“. Es können aber auch stattdessen beliebige, von den Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen gewählte Lieder gesungen werden. Durch die Wiederholung, verbinden die Kinder schliesslich diese Lieder mit den bestimmten Aktivitäten.

Intern musizieren: FortSchritt gGmbH ist unseres Wissens nach einer der weniger Träger deutschlandweit mit intern hauptberuflich tätigen Musikpädagogen. Die meisten Träger oder Kindertagesstätten verfügen über Kooperationen mit Musikschulen, externen Musikpädagogen, oder nebenberufliche und Freizeit-Musiker im Team. Der interne Musikpädagoge hat mehrere Vorteile: Stabilität und langjährige Zusammenarbeit, gemeinsame Philosophie und Ziele, einheitliches Angebot in unterschiedlichen Einrichtungen, Dialog und gegenseitige Inspiration zwischen Einrichtungen des gleichen Trägers, Dialog mit den Fachkräften der Kindertageseinrichtung und des Trägers.

Zusammen arbeiten: Einrichtungsleitung, Sprachfachkraft, Musikpädagog*in, Psycholog*in, Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen pflegen im „Starennest“ einen häufigen, offenen Dialog, so dass sich ihre Tätigkeitsbereiche ergänzen und unterstützen. Diese Zusammenarbeit kommt den Kindern zu Gute. Wie schön ist es für die Kinder, wenn die Musikfachkraft Wörter aus dem gestrigen Puppenspiel der Sprachfachkraft einsetzt? Oder eine Plätzchenback-Choreographie mit den Kindern tanzt, in der Woche wo sie mit der Erzieherin zusammen gebacken haben? Wenn die Kinderpflegerin Lieder aus der Musikstunde vor sich hin murmelt... Da werden viele Kinderaugen groß, Informationen werden im Kopf vernetzt und das Geborgenheitsgefühl gestärkt.

Die Routine: Der Morgenkreis fängt mit einem gemeinsamen Lied an: „Wenn der Tag erwacht und die Sonne lacht, steh ich auf mit frohem Sinn...“. Dieses Lied begleitet die Einrichtung seit ihrer Entstehung. Dieses und andere Lieder einen untauschbaren Kern für den Morgenkreis. Selbstverständlich kommen immer dazu saisonale Lieder oder neue Fingerspiele, Lieder und Aktivitäten in die Tagesordnung. Die Wiederholung aber der gleichen Lieder über mehrere Jahre fördert das Gemeinschaftsgefühl im Team und bei den Kindern, bringt Geborgenheit und Sicherheit. Für manche Kinder, die ihre gesamte, fast dreijährige Kinderkrippenzeit in der Einrichtung verbringen, ist es das allerschönste, von Jahr zu Jahr immer mehr Wörter von diesen Liedern zu verstehen und mitsingen zu können und ein tolles Überbrückungs- und Geborgenheitsmittel für schwere Zeiten, wie der Erzieherinnenwechsel, längere Abwesenheiten von der Kinderkrippe und die coronabedingten Umstellungen.

Multisensorisch musizieren: Es ist wichtig, die Kinder über unterschiedliche Kanäle zu erreichen. Manche lernen durch Wiederholung, andere durch Verständnis des Inhaltes. Manche lernen über Bewegung und Mitmachen, andere über Zuschauen und hören. Es ist wichtig, Bilder, Gerüche, Sprache, Bewegung und kinesthätische Erlebnisse beim Musizieren spielerisch einzubinden. Musik ist nicht nur Klang und Zuhören. Und jedes Kind findet seinen eigenen Weg in die Musik.